

Societies and Languages of the Ancient  
Near East. Studies in Honour of  
I. H. Diakonoff. Aris & Phillips LTD

DAS ENDE DES TYPISCH ALTEN DUKTUS IM HETHITISCHEN  
Annelies Kammenhuber (München)

Warminster Engl.

was heißt eigentl. hier ~~das~~ "mechanisch"

§0. Dieser Beitrag hat zwar eine gewisse exemplarische Bedeutung, insofern er unter anderem die Grenze mechanischer Textdatierungen aufzeigt; jedoch ist er des verehrten Jubilars und Freundes mit seinen grossen, bewundernswürdigen Leistungen eigentlich nicht würdig. Es geht dabei nämlich nur um eine der von Zeit zu Zeit fälligen Bereinigungen in der Hethitologie, die eine für Hypothesen besonders anfällige Wissenschaft ist.

nen will.

§1. Von den beiden Komplexen, an denen die Hethitologen hauptsächlich von 1969 bis 1979 mechanische Datierungen nach Graphie und/oder Duktus bzw. Zeichenformen versucht haben, war bis vor einiger Zeit der der Unterscheidung zwischen althethitischen "Originalen" und Althethitisch in Abschrift ziemlich sicher, während der Komplex "Mittelhethitisch" umstritten und selbst für Eingeweihte kaum mehr durchschaubar war.

Während das *Hethitische Wörterbuch* (HW<sup>2</sup>, S. 9 und passim) mit der Unterscheidung von Aheth. (ca. 1650/1600 bis 15<sup>oo</sup> n. 1350 Jh.) und Jheth. (ca. 1420-1200) ebenso verfährt wie die Assyriologie, die neue Sprachstufen dort ansetzt, wo ein Textstadium vorausging, wollen andere die Zeit von Tuthaliya II. (mit Nikalmati = 2 Texte!), Arnuwanda I. und neuerdings auch von Suppiluliuma I. als sogenanntes "Mheth." vom Jheth. (ab Muršili II., Mitte des 14. Jh.) als eigene Sprachstufe abheben. Dabei bilden die Grundlage des "Mheth." aber nicht datierte Königstexte, sondern wenige aus sprachlichen Gründen um 1400 - eher etwas früher datierte Texte und hauptsächlich zu Recht oder zu Unrecht vom 13. Jh. in das ausgehende 15. Jh. undatierte Texte.

Is this a conscious principle of Assyriologie?

eher etwas früher

Wir können uns hier auf das Aheth. beschränken, dessen "Originale" weniger als 1% des heth. Gesamtmaterials ausmachen, weil eine Münchener Gemeinschaftsarbeit in THeth 9 [1979] von S. Heinhold-Krahmer - I. Hoffmann - A. Kammenhuber - G. Mauer, *Probleme der Textdatierung in der Hethitologie* (Beiträge zu umstrittenen Datierungskriterien des 15. und 13. Jh. v. Chr.) jetzt umfassend informiert über die Geschichte der Forschung (I : S. 1ff. von S. Heinhold-Krahmer), die Texte (II : S. 63ff.), und zwar die unumstrittener Datierung von Tuthaliya II. - Suppiluliuma I. und Tuthaliya IV. - Suppiluliuma II. (Gruppe II.1, von I. Hoffmann), die in der folgenden Untersuchung scharf getrennt werden von den Texten umstrittener Datierung (II.2 [Teil des sogenannten Mheth.], von S. Heinhold-Krahmer).

Wie die Texte II.1 und II.2 werden auch die verschiedenen Datierungsmethoden in der Untersuchung scharf getrennt. I. Hoffmann bietet die bisher umfassendste und systematischste Untersuchung nach Zeichenformen (III : S. 86ff.), unter anderem mit einer Auswahl relevanter Zeichen gegenüber nur handschriftlichen Varianten (S. 98) und mit der Erkenntnis, dass ganz neue Zeichenformen wie das jüngere *li* aus Mitanni übernommen worden sind. G. Mauer überprüft die bisher aufgestellten graphischen und grammatischen Kriterien (IV : S. 150ff.) mit dem Ergebnis, dass von 37 [39] aufgestellten Kriterien 35 [37] entfallen, weil sie nicht die ausnahmslose Gültigkeit haben, die bei mechanischen Kriterien zu fordern ist, sondern auch im 13. Jh. begegnen können. A. Kammenhuber bietet (V : S. 206ff.) ergänzendes Material zu Kap. IV aus HW<sup>2</sup>, neue an HW<sup>2</sup> gewonnene sichere Datierungen wie z.B. der Beginn von neuen Ideogrammen mit Applikation auf die Texte II.1 und II.2;

gibt auch als mechanisch und  
muss sich ausnahmslose Gültigkeit haben!

eher neu angewendet

abei zeigt sich unter anderem immer wieder, dass der Madduwatta-Text KUB XIV, 1+, der nach H. Ottens Schule und anderen sicher aus dem 13. Jh. ins "Mheth." undatiert sein soll, Schreibungen hat, die erst mit Muršili II. beginnen. Aus den bisherigen Untersuchungsergebnissen (VI : S. 244ff.) und dem Zitatindex (S. 276ff.) kann man unter vielem anderen ersehen, dass bei den drei Datierungen nach Zeichenformen, Graphie und lexikalischen Monographien unterschiedliche Datierungen herauskommen können. Mechanische Kriterien ersetzen demnach nicht die philologische und sachbezogene Bewertung von Texten. Eine gesonderte Untersuchung nach historischen Gesichtspunkten wird Frau Heinhold-Krahmer in einem späteren Band vorlegen.<sup>1</sup>

§2. Im Anschluss an die 1952 erfolgte Entdeckung der ersten aheth. "Originaltafel" in dem sogenannten schweren (womöglich durch einen anderen Griffeltyp verursachten) Duktus, der sofort in die Augen springt und dessen Kenntnis ich H.G. Güterbock verdanke, war eine Unterscheidung zwischen Aheth. in "Originalen" und Aheth. in Abschriften möglich geworden (THeth 9, 2ff.). Obgleich nie ermittelt wurde, wie lange dieser schwere Duktus gebraucht wurde (vgl. §8), erzielte man mit obiger Unterscheidung zunächst einige hoffnungsvolle Ergebnisse. So ermittelten 1961 unabhängig von einander H.G. Güterbock an Hand des Duktus und Vf. an Hand von aheth. philologischen Kriterien die aheth. "Originalen" A, K, M, q aus J. Friedrich, HG [1959]. Grössere "Originalen" wurden veröffentlicht von H. Otten & V. Souček, StBoT 8 [1969]; E. Neu, StBoT 12 [1970, hier aber Hauptexemplar eine gute Abschrift (des 14. Jh.)]; H. Otten, StBoT 17 [1973; Text A = KBo XXII, 2]; und E. Neu, StBoT 18 [1974; Anitta-Text A]. Datierung nach der Sprache und dem Duktus bildeten damals eine Einheit.

§3. Ohne nachteilige Wirkung auf die philologische, chronologisch orientierte Erforschung des heth. Wortschatzes blieben zwei neuere Erkenntnisse:

1971 veröffentlichte H.G. Güterbock in KBo XVIII, 151 ein Orakel, das nicht den schweren Duktus zeigt, aber sprachlich zum Aheth. (der Texte §2) gehört (A. Uhal & A. Kammenhuber, KZ 88 [1974] 157-80; cf. THeth 9, 91f.; 223; 233; §6 mit Anm. 2).

H.G. Güterbock wies 1978 (Güterbock 1978, S. 126 mit Anm. 2) in einem Vortrag nach, dass sich unter den aheth. "Originalen" im schweren Duktus auch Abschriften von Texten finden. Das bewies der Schreibfehler *la-a-* im aheth. "Original" KBo VI, 2 (+) I, 8 (HG Text A) für *kar-* in B = KBo VI, 3 (+) I, 15 (das um 1400 geschrieben ist [§7]).

In Anführungsstriche gesetzt, liess sich nach der bisher geschilderten Forschung weiterhin zwischen aheth. "Originalen" und Aheth. in Abschriften unterscheiden.

§4. Bei der Edition von z.T. kleinen und kleinsten Festfragmenten und Ähnlichem in KBo XVII [1969] benützte H. Otten für Fragmente in dem schweren Duktus die in KBo XVI [1968] begonnene Unterscheidung "typisch alter Duktus". Texte in typisch altem Duktus beinhalteten damals "Originaltexte" in (meist) aheth. Sprache, während "alter Duktus", "ältlicher Duktus", "älterer Duktus" usw. keine aheth. Sprache zu implizieren brauchten.

Eine Überprüfung von KBo XVII seitens der Vf. in MSS 29 [1971] 75-109 (Das Verhältnis von Schriftduktus zu Sprachstufe im Heth.) wies erneut - ebenso wie Or. NS 39 [1970] 561ff. zu KBo XVI, 67ff. - nach, dass Graphie, Duktus bzw. Zeichenformen und textinterne Datierungen kein einheitliches Ergebnis zu zeitigen brauchen; S. 103 stärkste Bedenken gegen den (typisch) alten Duktus aus StBoT 8, 42f.

H. Ottens Konsequenz bestand nun nicht etwa in Skepsis gegen mechanische Datierungen von Fragmenten, die sprachlich nichts aussagen, sondern darin, dass er in den folgenden Editionen meistens zu dem bei ihm verwässerten Begriff "alter Duktus" zurückkehrte. Zum vollendeten Chaos führte dies Wechseln der Terminologie dann bei der nächsten Edition von kleinen und kleinsten Bruchstücken, die irgendwie aheth. sein sollen, in KBo XX [1971] (und schon in KBo XX [1971]). In KBo XXV gibt es kaum Texte mit ganzen Sätzen. Man kann von Glück sagen, wenn ein Fragment ganze Wörter enthält. Ohne Literaturangaben werden als Nr. 1 und 2 ein Stückchen Leberomen (4½ Zeilen) und ein anderes Omen-Stücklein (12 frgm. Zeilen) vorangestellt (deren grundsätzliche Datierung man THeth 7 [1976] Kap. IV entnehmen kann); ein weiteres Omen-Frgm. (8 Zeilen mit 1-2 Wörtern, aber "aheth." genannt) ist vielleicht noch Nr. 108. Photos oder Beweise fehlen. Ob E. Neu, der noch eine Transkription der "aheth." Texte aus KBo XXV in StBoT 25 vorlegen soll, ausreichende Beweis (Photos!) nachliefert, bleibt abzuwarten.

§5. Da H. Otten immer häufiger gezwungen ist, Zusatzstücklein zu einem ein Band oder wenige Bände vorher veröffentlichten Fragment nachzuedieren, lässt sich an Hand einiger solcher Joins mühelos nachweisen, dass das, was er seit 1969 (KBo XVII) als aheth. "Original" in dem schweren Duktus zu erkennen vermeint, zum Teil unzuverlässig ist. Damit ist spätestens ab 1969 nun auch dieses mechanische Datierungssystem entwertet. Es ist zu bedauern, dass H.G. Güterbock mit seiner reichen Erfahrung und systematischen Erfassung von Textgattungen nicht mehr an dieser Forschung beteiligt worden ist.

Beispiele (Ausrufezeichen, wenn in der wechselnden Terminologie H. Ottens bei der Edition nicht aheth. "Original" in schweren Duktus gemeint war):

- 1) KBo XXV, 12 (alt) + KBo XVII, 20 (-!) + KBo XX, 5 (typ. alt) + KBo XVII, 9 (typ. alt) + ABoT 5 (-): frgm. Festritual (=EZEN) mit einem sehr häufigen Typus (A. Archi, *Mat. heth. Thes.*, Lfg. 3-7 [1976-78], Nr. 5 eku-Kap. V, VI); sprachlich wohl aheth.; "Original" oder gute Abschrift wie StBoT 12, B (§2).
- 2) KBo XXV, 19 (alt) + KBo XX, 33 (ältlicher Duktus!) + KBo XVII, 21 (-!) + KBo XVII 46 (ähnlich altem Duktus!): atypisches EZEN-Frgm. (wie Nr. 1), sprachlich uncharakteristisch; lässt sich m.E. nur datieren, wenn untersucht wird, ob nur aheth. Götternamen vorkommen.
- 3) KBo XXV, 52 (alt) + KBo XVII, 19 (Schrift wirkt ältlich, doch könnte der einfache Kolumnentrenner auch auf eine flüchtigere Abschrift deuten[?]): EZEN-Frgm. ohne sprachliche Charakteristika.
- 4) KBo XXV, 54 (alt) + KBo XX, 17 (älterer Duktus!): EZEN-Frgm., sprachlich nicht datierbar.
- 5) KBo XXV, 56 (alt) + KBo XVII, 33 (-!) + KBo XX, 6 (typ. alt) + KBo XX, 22 (alt); und Duplikat KBo XVII, 36 (alt!) + ABoT 35 (-) + KBo XX, 20 (alt); noch immer ohne ganze Sätze: sprachlich merkwürdig, aber nicht aheth. (MSS 29 [1971] 101f. worauf H. Ottens ganze Antwort daraus zu bestehen scheint, dass er bei KBo XX, 6 wieder *expressis verbis* von typ. altem Duktus spricht, während das sonst in KBo XX oft "alter Duktus" heisst! Leider führt H. Otten damit auch seine Duktusangaben in KBo XX [1971] *ad absurdum*).
- 6) KBo XXV, 68 (alt) + KBo XVII, 13 (-!): EZEN-Frgm., zu wenig Sprache um zu datieren.
- 7) KBo XXV, 129 (alt) + KBo XVII, 50 (alt!): EZEN-Frgm., zu wenig Sprache um zu datieren. Wer H. Ottens Datierung "glaubt", müsste nach KBo XVII,

50 Rs.! (Edition: Vs.?) + KBo XXV, 129 Rs.? III:14 mit hatt. *ja te-e ma-al-gi-ip-wa-a-ga-al-li* schlussfolgern, dass man schon in aheth. Zeit hatt. Wörter nicht mehr zu trennen vermochte; *malhip* "gut".

- 8) KBo XXV, 142 (alt) + KBo XX, 69 (ältlicher Duktus!): EZEN-Frgm. mit Hattisch (Vs. 3 *ja lu-u-wa-a-i* ); zu wenig Text, um sprachlich zu datieren.
- 9) Für die Diskrepanz zwischen (brauchbaren Texten in) aheth. Sprache und Duktusbezeichnungen sowie für verschiedenartige Duktusbezeichnungen bei Stücken ein und derselben Tafel vgl. noch KBo XVII. Aheth. Sprache zeigen 1-7 (StBoT 8), 9 (oben Nr. 1), 10, 11 (StBoT 12 "Original" = A), 15 (trotz älterem Duktus), 18, 22, 23, 25, 28, 43, 74 (StBoT 12, Abschrift = B). F. Starke, StBoT 23 [1977] 10f. (s. §6) nimmt als aheth. "Originale" Nr. 15 (s. oben!), 18 mit 43, 44+.
- 10) Textzuwachs zu StBoT 8 (Ritual für das Königspaar) mit den Duplikaten KBo XVII, 1-6, 7+? IBoT III, 135 in altem Duktus = typisch alter Duktus in KBo XVII:  
1 + KBo XXV, 3 (-);  
3 + 4 + KBo XX, 15 (älterer Duktus!) + KUB XLIII, 32 (ed. K.K. Riem-schneider mit "alter Duktus" nach StBoT 8, 42f.; S. unten Nr. 14);  
7 +? IBoT III, 135 (-) + KBo XXV, 7 (ohne Angaben).

- 11) Textzuwachs zum EZEN(!) StBoT 12:

A "Original" KBo XVII, 11 (typ. alt) + KBo XX, 12 (alt);  
B Abschrift KBo XVII, 74 (-) + KBo XXI, 25 (-) + KUB XLIII, 26 (s. Nr. 14!) + ABoT 9 (-). Vgl. E. Neu & Ch. Rüster, *Festschrift Otten* [1973] 235-42. (Für IV:7-18 s. nun *Mat. heth. Thes.* Nr. 5 eku- S. 123f.).

Dies wäre so weit in Ordnung bis auf die Frage, nach welchen Gesichtspunkten H. Otten in KBo XX [1971], von dem nach S. V etwa die ersten 50 kleinen und kleinsten EZEN- Nummern "aheth. Duktus" haben sollen (etwas anders S. VI f.), seinen "typisch alten Duktus" und seinen "alten Duktus" v e r t e i l t. Für eine gewisse Bevorzugung von "typisch alt" bei nicht-aheth. Fragmenten könnten oben Nr. 5 und z.B. KBo XX, 11 sprechen.

- 12) Schon die MELQET-Listen (zum Teil Bestandteil von EZEN) aus KBo XVI [1968] zeigen, dass bei H. Ottens Edition nach (vermeintlichem) Duktus meistens für die Spracherforschung wertlose Fragmente als "aheth." übrig bleiben. S. schon Vf., Or NS 39 [1970] 561ff.: "Bei den MELQET-Listen KBo XVI, 67-84 zeigt sich erneut, dass eine Datierung nach dem Schriftduktus ein notwendiges Experiment ist, aber keine verlässlichen Kriterien bietet. Laut Vorw. zeigen Nr. 71-73, 76, 80, 84 typisch alten Duktus (schmäler Kolumnentrenner); Nr. 67 wirke - wie auch die folgenden Stücke - etwas alt, und Nr. 74 zeige anscheinend älteren Duktus. - Vom Sprachlichen und Inhaltlichen her ergibt sich demgegenüber, dass alle MELQET-Listen altheth. bzw. in altheth. Zeit entstanden sind, vergleichbar den EZEN KBo XVI, 49 mit 78". Loc. cit. 563: Sprachstufe unklar bei Frgm. 82; 84 (dessen 3½ halbe Zeilen ausgerechnet typisch alten Duktus zeigen sollten).

Mit nachträglich veröffentlichten Zusatzstücken (und Korrekturen) ergibt sich für die beiden einzig brauchbaren, da nicht allzu zerstörten aheth. MELQET-Listen KBo XVI, 68 + KBo XX, 55 + KUB XXXIV, 86 und KBo XVI, 59 + KBo XX, 54 kein typisch alter Duktus, wie H. Otten *expressis verbis* bei KBo XX, 54f. feststellt.

aber erst in  
pergament  
A. Schuler

EZEN KBo XVI, 71 (entgegen früheren Textzusammenschlüssen StBoT 23, 10 [CTH 627.17], wo auch als aheth. "Original" anerkannt) in typisch altem Duktus + KBo XX, 24 (alter Duktus) + KBo XXV, 13 (hier nur noch "aheth. Festritual" genannt)!

- 13) Erwähnt werden muss im Rahmen dieser Bereinigung leider noch, dass H. Ottens Autographien fehlerhaft sein können. S. H.A. Hoffners Kollation von KBo XXII, 222 an Hand des Photos in BiOr 33 [1976-77] 237a.
- 14) Was herauskommt, wenn ein Editor aheth. "Originale" nach den von H. Otten, StBoT 8, 42f. aufgestellten Kriterien edieren wollte, zeigt K.K. Riemschneiders Edition KUB XLIII [1972] S. V mit Anm. 2, die H. Otten zu Recht nie anerkannt hat.

Unter "Alt- und mittelheth. Texte" Nr. 23-59 (mit 13. Jh. z.B. in Nr. 40-47) sollten Nr. 23-33, 35, 39 "alten Duktus" gemäss StBoT 8, 42f. [= typ. alter Duktus in KBo XVII, 1-7] zeigen und davon Nr. 24-28, 39 den "typisch alten Duktus"!

Aheth. Sprache kann man bei den in der eigenwilligen Handschrift K.K. Riemschneiders edierten Fragmenten fast nur bei den Zusatzstücken zu oben Nr. 10, 11 anerkennen. Dabei hätte das "Original" KUB XLIII, 32 (+KBo XVII, 3+) dann "alten Duktus" und die Abschrift KUB XLIII, 26 (+KBo XVII, 74+) dann "typisch alten Duktus" gehabt! *Worum wissen Sie, dass KUB 43.26 Abschrift ist?*

Das MELQET-Frgm. XLIII, 24 mag nach oben Nr. 12 aheth. Sprache haben; ein ähnliches Frgm. KBo XX, 66 ist dafür von H. Otten dann als "älterer Duktus" ediert (CTH 523 und RHA XXXI).

F. Starke, StBoT 23, 10f. mit H. Ottens augenblicklicher Datierung (§6) akzeptiert als aheth. "Originale" die atypischen EZEN-Frgm. (die wegen der zum Teil langen Tradition im heth. Staatskult besonders subtile Datierungskriterien erfordern):

XLIII, 28 (nicht beweisbar! vgl. HW<sup>2</sup> 357a);

XLIII, 30 (jheth.! wie z.B. noch XLIII, 23 [wohl 13. Jh.], 29, 33).

§6. Wir schliessen in §7 mit einem Überblick über die zur Zeit verbleibenden aheth. Texte, die sogenannte "Originale" (in dem schweren Duktus) sind, nach Vf., KZ 83 [1969] 257ff. (nach der Autopsie von H.G. Güterbock und H. Otten) und nach der von H. Otten betreuten, überarbeiteten Dissertation von F. Starke, StBoT 23 [1977] 8ff. (besonders 10f.). §8 behandelt gesondert das infolge nicht ausreichenden Materials auch hier nicht lösbare Problem der Landschenkungsurkunden.

Es geht um die Frage, ob die Ermittlung von aheth. "Originalen" nur durch menschliche Unzulänglichkeit *ad absurdum* geführt worden ist (§§4f.) oder ob sie überhaupt sinnlos ist, weil in älterer Zeit womöglich - wie das aheth. "Original" KBo XVIII, 151 nahe legt - nebeneinander mit verschiedenen Griffeln (so wie früher bei uns mit dickeren und dünneren Federn) geschrieben worden ist (§§ 2, 3!).<sup>2</sup> Ich überlasse es dem Leser, sich selbst ein Urteil zu bilden. Betonen möchte ich nur, dass die Unterscheidung zwischen aheth. Sprache in "Originalen" und in Abschriften nahezu, wenn nicht ganz, irrelevant geworden ist, weil sich Abschriften wie KBo XVII, 74+ (§5 Nr. 11) und wie z.B. KBo III, 27, 40 und 60 nach F. Starke, StBoT 23, 9<sup>28</sup> in der Sprache und sogar in der (erheblichen unwichtigeren) Graphie überhaupt nicht von "Originalen" zu unterscheiden brauchen, dafür aber besser erhaltene Texte liefern. Mechanische Datierungsmethoden, appliziert auf EZEN-Bruchstücklein ohne sprachlichen und inhaltlichen Aussagewert (wie z.T. KBo XVI, XVII, überwiegend XX, XXV), sind darüber hinaus Versuche am untauglichen Objekt. Philologie in dem

*Aber haben wir nicht jetzt gesehen, dass das Ende dieses Schriftstyps als zu verlässliches Datierungskriterium?*

ganzen umfassenden Sinn des Wortes lässt sich nicht durch Mechanismen ersetzen.

Mit dem hier auf umständlichstem Wege Ermittelten deckt sich im wesentlichen das, was E. Laroche (Anm. 1) feststellt.

§7. Aheth. "Originale" in historischen Texten im weiteren Sinne des Wortes nach CTH [1971] angeordnet, Rest nach Editionen:

CTH 1/Cat 5 Anitta: KBo III, 22, StBoT 18, A.

[CTH 2.2 Anumherwa: KUB XXXVI, 99? (StBoT 23, 10). 16 frgm. Zeilen in aheth. Sprache; in H. Ottens Edition ohne Merkmale des typischen alten Duktus; habe ich nicht kollationiert.]

Zu CTH 3 Zalpa: KBo XXII, 2 (alter Duktus) = StBoT 17, A.

CTH 8/Cat 24 Palastchronik: D = KUB XXXVI, 104.

CTH 9.5/Cat 25 dasselbe? Nennt einen Huzziya: KBo VIII, 42. (Wirklich "Original"?)

CTH 15/Cat 7 Zukraši von Aleppo: A = KUB XXXVI, 100 + KBo VII, 14 (zuerst entdecktes aheth. "Original").

[CTH 5/Cat 9 Hattušili I.: bei Vf., loc. cit., der damals H. Otten, MDOG 86 [1953] 602 gefolgt ist, was nach StBoT 23, 1030 (928!) ein Fehler war, entfallen KBo III, 27 (BoTU 10 B) als gute Abschrift des 13. Jh. und KBo III, 28 (BoTU 10 Y) = CTH 9.6/Cat 25 als gute Abschrift, wohl 14. Jh.; beides durch Kollation A. Archis in Ostberlin bestätigt. Vermutlich nach §6 nun nicht mehr relevant, ausserdem völlig uninteressant, ob eine gute Abschrift ins 13. oder 14. Jh. datiert.]

CTH 25/Cat 17 Vertragsfrgm. von Zidanza (wohl = Zidanta, 3. König vor Teli-pinu): KUB XXXVI, 108. (Bedenken von O.R. Gurney; O. Carruba bei J.J.S. Weitenberg [s. Anm. 1], 291f.)

CTH 27/Cat 122.6 Habiru-Vertrag, soweit erhalten, ohne Namen: KUB XXXVI, 106 + KBo IX, 73.

CTH 291f./Cat 181-5, HG-Texte in schwerem aheth. Duktus mit den Siegeln aus J. Friedrich, HG, I. Tafel:

A (kein "Original"! §3) = KBo VI, 2 + KBo XIX, 1 (alter Duktus) + KBo XXII, 61 + 62 (ohne Angaben).

M = KUB XXIX, 16 + KBo XIX, 2 (älterer Duktus!).

K(?) = Frgm. KUB XXIX, 13.

[B = KBo VI, 3 + KBo XXII, 63 entgegen Vf., loc. cit. 261 nicht aus der Zeit Telipinus, sondern "mheth." nach HW<sup>2</sup> 152f.]

Tafel II, q = KUB XXIX, 25 (+) 28 (+) 29 + 30 (+) 32 (+) 35 + 36 (+) 38, neu ediert von H.G. Güterbock, JCS 16 [1962] 18ff. (StBoT 23, 10 ungenau).

Was bezweckt H. Otten mit der Angabe "älterer Duktus" bei M+? Will er H.G. Güterbocks und meine Untersuchungsergebnisse in Frage stellen, denen er selbst AfO 21 [1966] 8f. gefolgt ist? (Damals hatten M und Zusatzstück "typisch althethitischen Duktus".) Oder soll man daraus ebenso wie aus §§4f. schliessen, dass der schwere aheth. Duktus überhaupt nicht mehr oder für H. Otten nicht mehr erkennbar ist?

Sonstiges (zum Teil auch in StBoT 23, 10f. als CTH 414ff. passim):

KUB XXVIII, 24 Hattisch (Vf. loc. cit. nach H.G. Güterbock).

KUB XXIX, 3 Baurit. der hatt.-heth. Schicht, CTH 414/Cat 308.

KUB XXXI: CTH 733/Cat 365 mit den von E. Laroche, JCS 1 [1947] 187ff.

erkannten und bearbeiteten hatt.-heth. Bilinguen mit Anrufung der Götter mit ihren unter den Göttern und unter den Menschen gebräuchlichen Namen: aheth. "Originale" KUB XXXI, 143; 143a + VBoT 124(?) - nicht kollationiert) und KBo XXV, 112 (205/s+, StBoT 23, 11, wo aber KUB VIII, 41 als jheth. Redaktion und

*ohne unweil*

*wo?*

428/t + = KBo XXV, 122 als nicht zugehörig entfallen). Aheth. KBo XXV, 112 läuft, soweit erhalten, parallel zu KUB XXVIII, 75, einer jheth. Abschrift des hattischen Textes, und bestätigt, dass man im 14./13. Jh. nicht mehr in der Lage war, den hatt. Text zu ändern. Auch von H.S. Schuster, *Die hattisch-hethitischen Bilinguen*, Teil 1 [1974] 29f. erkannt; vgl. dort auch zu anderen hatt. Texten. Bei einer Bearbeitung dieses wohl interessantesten Textes aus KBo XXV (weitere, zum Teil aheth. genannte Frgm. Nr. 113-120; KUB XLIII, 27, die sich auf Anhieb nicht sprachlich fixieren lassen; XLVIII, 12) wäre von Interesse, ob KUB VIII, 41 im Rahmen der bewussten Kultkontamination Hattusilis III. abgeändert sein könnte. Ich wollte hier mit einer diesbezüglichen Untersuchung E. Laroche nicht vorgreifen.

KUB XXXV, 165 Palaisch (Vf., loc. cit.).

[Falsch StBoT 23, 11: KBo XVII, 25 (in ziemlich alter Schrift) mit aheth. Sprache (+) KUB XXXV, 164 (jheth.-palaisch). S. jetzt KBo XXV, 139 (*expressis verbis* als jheth.) + KUB XXXV, 164.]

KUB XXXVI, 110, CTH 820/Cat. 538, hatt.-heth. Schicht, erst nachträglich als aheth. "Original" erkannt (StBoT 23, 11; bestätigt durch Kollation von A. Archi als typisch alter Duktus). Damit wird H. Ottens Kritik IF 81 [1976] 306f. gegen schon aheth. Pl. N.A.n. -at neben -e beim Pronomen -a- bedenklich. Seine Interpretation des par. Passus *Mat. heth. Thes.*, Lfg. 3, Nr. 4 S. 22 ist willkürlich.

[KUB XXXVII, 223 Leber- (oder Gallenblasen-)Modell mit Akkad. und fehlerhaftem Heth.; Photo MDOG 73 [1935] 31; vgl. §4 zu KBo XXV, 1, 2. Hoffentlich gelangen nicht auch noch Texte, die womöglich ausserhalb von Hattusa geschrieben worden sind, in das Sammelbecken aheth. "Originale".]

[KUB XXXIX, 64 als Totenritual, 10 frgm. Zeilen; 1963 nach H. Otten in altem Duktus; nicht bei Vf. und StBoT 23.]

KUB XLIII [1972] s. §5 Nr. 14!

KUB XLVIII [1977] hält H. Berman Nr. 54 (Hattisch) für alten Duktus, was möglich ist. (Aheth. Sprache ausser in den Zusatzstücken Nr. 77, 79 [H. Klengel, a.a.O.] und in 101-103 [ganz oder zum Teil] = Landschenkungsurkunden (LS) 25-27 in Nr. 81 und Nr. 89 [HW<sup>2</sup> 318a sub III] historisch mit aheth. *su* [cf. *Mat. heth. Thes.* 1, Nr. 2].)

KBo XVI s. §5, Nr. 12; XVII s. §5, Nr. 9-11; XVIII nur ein aheth. Text, sc. "Original" in nicht-schwerem Duktus Nr. 151 (§§3, 6). KBo XIX [1970]: unter dem Heth. nur aheth. Zusatzfragmente Nr. 1-2, 90f., 96f. KBo XX [1971] s. §§4-5 passim; einige aheth. Fragmente z.B. unter den ersten Nummern. KBo XXI [1973]: z.B. geht das brauchbare EZEN Nr. 90 auf aheth. Vorlage zurück; winzige Schrift nach Autopsie. KBo XXII [1974]: aheth. Sprache haben die "Originale" Nr. 1 (bearbeitet von A. Archi, *Festschrift Laroche* [1979] 45ff.) und Nr. 2 (StBoT 17, A, CTH 3), beide "alter Duktus" genannt; aheth. wohl noch Nr. 81 und 170 (Dupl. zu KUB XLI, 23 = Bo 2544, Vf. loc. cit. 260). KBo XXV [1979] s. §§4-5, 7 passim.

§8. Für die zeitliche Dauer des schweren Duktus hat man die gesiegelten und daher zeitgenössischen Landschenkungsurkunden (LS) bemüht; = CTH 221f. (und RHA XXXI)/Cat 154, 156 nach K.K. Riemschneider, MIO 6 [1958] 321-81 (mit LS 1 = CTH 223; LS 2-28 [29]), davon jetzt LS 25-27 ediert in KUB XLVIII, 101-103, wobei sich für LS 26 Korrekturen ergeben. Nicht sicher, ob man die akkad. LS aus İnandık (K. Balkan, 1973, mit Photos) und vielleicht (?) LS 3-6 und 1312/u (H. Otten, MDOG 103 [1971] 59ff., 62) als Texte in schwerem (altem) Duktus anerkennen darf; Zeichenformen nicht einheitlich nach K. Balkan, 1973, 90ff. Die vielfach diskutierte Problematik der LS (s. in der unten genannten Literatur) ist auch hier nicht lösbar, weil die LS sprachlich nicht viel aussagen, viele sehr fragmentarisch (und ohne erhaltenes Siegel) sind und das vergleich-

bare Namensmaterial zu dürftig ist.

H.G. Güterbock, SBo I (1940) 47ff., 74ff., mit Autographie von:

LS 2 (wie LS 19 = KBo VIII, 26) mit Huzziya-Siegel SBo Nr. 85 [CTH 221]);  
LS 3-16 mit für anonym gehaltenen Tabarna-Siegeln;

Nr. 87 - negativ - in LS 3-6 [1312/u, MDOG 103 [1971] 61];

Nr. 88 B, C LS 7; ferner auf LS 28 aus Tarsus;

Nr. 89 auf frgm. LS 8, bzw.

mit verloren gegangenem Siegel bei LS 9-16 [17ff. aus MIO 6 = CTH 222].

H.G. Güterbock konstatierte S. 53 ausdrücklich, dass sich die Schrift von LS 2-16 in keiner Weise von der Schrift der übrigen Bogazköy-Tafeln unterscheide. S. 53ff. Datierung vor den Beginn des Neuen Reiches; jüngste LS Nr. 1 = KBo V, 7 von Arnuwanda I. und Schwester Asmunikal mit dem Siegel Nr. 60, wo erstmalig der Königsname in heth. Hieroglyphen geschrieben wird.

K.K. Riemschneider (loc. cit., MIO 6 [1958]) datierte LS 2ff. in das "Mittlere Reich", einen [m.E. nicht wahrscheinlichen] Huzziya II. nach Telipinu ansetzend.

Neuere schriftgeschichtliche Diskussion von LS 2ff.: Vf. KZ 83 [1969] 258 bei der Frage nach dem Ende des schweren (alten) Duktus: H.G. Güterbock hielt JAOS 84 [1964] 109 mit Anm. 20 LS 3 und 4 für die ältesten, aber nicht nach der Schrift. [Gleiches Ergebnis für aheth. Sprache von LS 3, 4 und 1312/u HW<sup>2</sup> s.v. *alalessar*.] - Mir schienen nach Autopsie LS 2, 19 (Huzziya) nicht den schweren Duktus zu zeigen.

H. Otten, MDOG 103 [1971] 59ff. (ohne Kenntnis der LS aus İnandık; mit Autographie aller unten unter Museumsnummern zitierten LS) anlässlich des Neufunds Bo 69/200 mit dem bisher unbekannten König *ta-ba-ar-na Ta-ḫa/ur-wa-i-li*, der nach Siegel und Schrift den LS von Huzziya am nächsten stehe. Er bietet S. 62ff. versuchsweise erneut eine Entwicklung nach Siegeln und Schrift:

- a) LS 3-6, 1312/u mit Siegel Nr. 87 hätten die "Charakteristika der alten Schrift", aber mit einigen Unterschieden.
- b) LS 7 mit dem typologisch entwickelteren Siegel Nr. 88: Schrift sei alt, aber nicht so schwer wie bei LS 4, 5.
- c) LS 2, 19 (Huzziya) mit Siegel Nr. 85 und dazu vielleicht [m.E. sicher] noch LS 22 = KBo IX, 72: Das Siegel wirke typologisch entwickelter, Schrift wirke *graziler* und erweise insofern deutlich einen zeitlichen Abstand von dem alten, schweren Duktus von LS 3-7. Daraus ergäbe sich aber keine eindeutige Datierung von Huzziya vor oder nach Telipinu; jedoch Tabarna-Urkunden älter als die von Huzziya und als *Taḫa/urwaili* und Alluwamana (SBo I Nr. 86).
- d) Über Hapuwaššu GAL DUMU.É.GAL, den Grossen der Palastjunker, verknüpft H. Otten an Texten mit verlorenem Siegel: LS 11, 12 (Duktus ziemlich alt, aber nicht so schwer wie bei LS 5, 6); LS 18+20 (=162/k + 38/I, Siegel fast ganz zerstört) in "ziemlich altem Duktus" und 301/z (ohne Autographie), und 518/z in "ältlichem Duktus".
- e) Abschliessend fragt sich H. Otten, ob die anonymen Tabarna-Urkunden jünger seien als die aheth. "Originale" HG, A [von ihm und Vf. auf Hattusili I. datiert; nun aber als Abschrift jünger (§3!)], StBoT 8 und Zidanza-Vertrag CTH 25.

Grundlegend jetzt K. Balkan, 1973, mit der Veröffentlichung der akkad. LS aus İnandık. Hier so viel:



- a) Er verknüpft diese S. 53f. einerseits durch den Namen <sup>mu</sup>Tandamei UGULA 1 LI LU.MES-<sup>x</sup> mit LS 3 Vs. 13(!) und 1312/u Vs. 16f. und datiert sie andererseits S. 72 durch einen Vergleich mit Namen aus der Palastchronik CTH 8 mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Zeit Hattusilis I. Wahrscheinlich ist auch die schrittweise S. 75ff. vorgenommene Datierung von LS 4 (5[?], 6[?]) mit demselben Siegel wie LS 3, 1312/u und von LS 11, 12, 18+20 usw. (oben bei H. Otten sub d)) in dieselbe Zeit. [Zu LS 11, 12 mit Obermundschenk Zidanni gehört dann m.E. noch LS 26; KUB XLVIII, 102 Vs. 7 lies *JE Is-pu-i-si-me-i.*]
- b) K. Balkans weiterer Versuch, loc. cit. 76f., alle bisher für anonym gehaltenen Tabarna-Siegel in Siegel Hattusilis I. mit dessen Namen Tabarna umzudeuten, bleibt dagegen unsicher wegen der dürftigen Überlieferung der LS mit und ohne erhaltenem Siegel und - nach bisherigem Wissen - auch wegen LS 28 aus Tarsus in dem in aheth. Zeit selbständigen Staat Kizzuwatna.
- c) Schwere Bedenken gegen unsere Ermittlung von aheth. "Originalen" an sich und erst recht gegen solche Ermittlungen an sprachlich nicht aussagekräftigen Bruchstücklein erweckt K. Balkans sauberer, hochinteressanter Vergleich der Zeichenformen aus der LS Inandik (Spalte I) mit LS 2 (Huzziya), LS 3-16, 1312/u, 162/k + 38/1 = LS 18+20, 518/z (II), Zukrasi-Text CTH 15 (III), StBoT 8 (IV) und den normalen Zeichenformen nach E.O. Forrer, 1 BoTU (V) auf S. 90ff. Interesse erheischen die handschriftlichen Varianten ein und derselben LS und das - mit H.G. Güterbock, SBo I [1940] 53 übereinstimmende (?) - Ergebnis, dass man nach den Zeichenformen die LS 2 von Huzziya nicht von den älteren LS Inandik, LS 3, 4, 1312/u usw. unterscheiden kann.
- Balkan, 1973 = K. Balkan, *Eine Schenkungsurkunde aus der althethitischen Zeit, gefunden in Inandik 1966* [Ankara 1973].
- Cat = E. Laroche, *Catalogue des textes hittites* (RHA XIV/58-59, XV/60, XVI/62 [1956-58]).
- CTH = E. Laroche, *Catalogue des textes hittites* [1971]; *Addenda RHA XXXI* [1972 (1974)].
- Festschrift Laroche = *Florilegium Anatolicum, Mélanges offerts à Emmanuel Laroche* [1979].
- Festschrift Otten = *Festschrift Heinrich Otten* [1973].
- Güterbock, 1978 = *Some aspects of Hittite Prayers, in The Frontiers of Human Knowledge* (Skripter rörande Uppsala universitet, C: 38, Acta Universitatis Upsaliensis [Uppsala 1978] 125ff.).
- HG = (J. Friedrich), *Die hethitischen Gesetze* [1959].
- HW<sup>2</sup> = J. Friedrich & A. Kammenhuber, *Hethitisches Wörterbuch*, Zweite, völlig neubearbeitete Auflage auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte [1975ff.].
- IF = *Indogermanische Forschungen*.
- KZ = *Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung*.
- Mat. heth. Thes. = *Materialien zu einem hethitischen Thesaurus*, herausg. von A. Kammenhuber [1974ff.].

NSS	= <i>Münchener Studien zur Sprachwissenschaft</i> .
SBo	= H.G. Güterbock, <i>Siegel aus Bogazköy I</i> [AfO Beiheft 5, 1940], <i>II</i> [AfO Beiheft 7, 1942].
StBoT	= <i>Studien zu den Bogazköy-Texten</i> , herausg. von H. Otten.
THeth	= <i>Texte der Hethiter</i> , herausg. von A. Kammenhuber.

- 1 Zusätzliche schriftgeschichtliche Lit. zu THeth 9 [1979] und unten §§3ff. passim: E. Laroche, *Problèmes de l'écriture cunéiforme hittite*, in *Annali della Scuola Superiore di Pisa*, Serie III, Vol. VIII/3 [Pisa 1978] 739ff. (sehr reserviert gegen die Paläographie der Schule H. Ottens). J.J.S. Weitenberg, *Einige Bemerkungen zu den heth. Diphthong-Stämmen*, in *Hethitisch und Indogermanisch*, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 25 [1979] 289ff. (mit genauesten Datierungen der Einzelbelege nach der bisherigen Lit.). H. Otten und seine Schule: H. Otten, *Original oder Abschrift - Zur Datierung von CTH 258 [KUB XIII 9+]*, in *Festschrift Laroche*, 274ff. (ohne Beweis für einen früheren Tutḫaliya; erinnert sei nochmals, wie schon KZ 83 [1969] 278<sup>64</sup>, daran, dass H. Otten, MDOG 91 [1958] 73-5 das Dupl. 99/p[+] mitbenützt hat, um die Schicht Ḫattusa-Unterstadt 1a auf Tutḫaliya IV. bzw. nach Muwatalli zu datieren). E. Neu, *Zum sprachlichen Alter des Ḫukkana-Vertrages [Suppiluliumas I.]*, in KZ 93 [1979] 64-84 (versucht mit denselben graphischen Kriterien, die THeth 9, 150ff. als nicht relevant abgelehnt wurden, das Original Ḫuqq B als mheth. und eine nähere Beziehung des Mheth. zur "älteren Sprache" als zum Jheth. zu beweisen. Dafür fügt er als neuen Beweis das Pronomen *a-si* [belegt ab Aheth. in Abschriften] und *i-ni* [erst nach-aheth.!] ein. Da nach HW<sup>2</sup> s.v. *asi* (Etymologie) aber sein Sohn Mursili II. ebenso schreibt (neben *e-ni*), müsste logischerweise nach E. Neu auch das "klassische" Jheth. Mursilis II. mittelhethitisch werden). N. Oettinger übernimmt in seiner überarbeiteten, von Karl Hoffmann und H. Eichner betreuten Dissertation *Die Stammbildung des heth. Verbums* [Erlangen 1979] 573ff. (7ff. passim) mit dem Material aus H. Ottens Thesaurus auch dessen Datierungen. Beim Aheth. unterscheidet er - im Gegensatz zu F. Starke, StBoT 23 [1977] 10f. (hier §§5-6) - aber nicht zwischen den von ihm Texte in "althethitischem" und "typisch althethitischem Duktus" Genanntem.
- 2 KBo XVIII, 151 wird von H. Otten zur Zeit zum Mheth. gerechnet! Vgl. E. Neu, KZ 93 [1979] 68 und N. Oettinger, *Dissertation*, 576ff. mit einer ziemlich heterogenen, "Tafeln in mittelhethitischem Duktus" genannten Liste.